

## Editorial

# Warum ein Themenheft „Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Arbeitswelt“?

*Depressionen, Burn-out, Suchtverhalten*

Auslöser für diese psychischen Gesundheitsprobleme können Stress, Druck oder Mobbing am Arbeitsplatz sein. Ein geregeltes Arbeitsleben und die damit verbundenen sozialen Kontakte können andererseits das psychische Gleichgewicht auch stabilisieren und einen wichtigen Beitrag zur psychischen Gesundheit leisten.

Dieses Thema wird in Zukunft auch für Betriebsärzte einen immer größeren Raum einnehmen und war Gegenstand eines Symposiums „Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Arbeitswelt“ veranstaltet von der Bundesärztekammer und mit dem Aktionsbündnis für Seelische Gesundheit am 6. Oktober 2009. Die gehaltenen Referate sind in Kurzform in dieser Ausgabe von ASUpraxis abgedruckt und sollen eine aktuelle Darstellung zur Kooperation unter Ärzten und anderen Akteuren sein. Darüber hinaus wurde die Frage beantwortet, ob das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) psychisch kranken Menschen zu ihrem Recht verhelfen kann. Ferner wurden diagnostische Instrumente zur Erfassung der psychischen Gesundheit vorgestellt. Ebenso wurden erste erfolgverspre-

chende Konzepte auf unterschiedlichen Ebenen der Primär-, Sekundär- und Tertiär-Prävention vorgestellt.

In Anbetracht dessen, dass sich die Arbeitsbedingungen in den letzten 50 Jahren von einer Industriegesellschaft zu einer Informations- und Kommunikationsgesellschaft gravierend geändert haben, ist es unabdingbar, dass gerade in dem Bereich der psychischen Gesundheit viel mehr geforscht und zusammengearbeitet wird. Psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz gehören zu den sogenannten „weichen Faktoren“, die nicht leicht zu erfassen sind. Deswegen ist es um so wichtiger, vernünftige diagnostische Instrumente zu entwickeln, die auch am Arbeitsplatz angewandt werden können, um eine klare und transparente Ist-Analyse zu erstellen. Nur so können adäquate Maßnahmen zur Änderung der Verhältnisse und des Verhaltens ergriffen werden – zum Wohl der psychischen Gesundheit von Beschäftigten.

Das Resümee dieser Tagung war, dass multidisziplinäre Zusammenarbeit aller Professionen, die an der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen beteiligt sind, notwendig ist.

*Dr. Annegret E. Schoeller  
Bereichsleiterin  
Arbeitsmedizin  
Bundesärztekammer*



Die Kooperation der Betriebsärzte, der Rehabilitationsärzte, der behandelnden Hausärzte und der Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie sowie der Sozialmediziner etc. ist ein wichtiger Baustein, um Menschen mit psychischen Erkrankungen umfassend und ohne Verzögerung unterstützen zu können.

Einig waren sich die Fachleute auch, dass noch weiter geforscht werden muss im Hinblick auf gute diagnostische Erhebungen, wie Fragebogenentwicklung zur Erfassung der psychischen Gesundheit. Darüber hinaus müssen noch weitere gute Konzepte wie zur betrieblichen Gesundheitsförderung und zur Wiedereingliederung von Leistungsgewandelten entwickelt und gelebt werden. Diese Tagung ist auch festgehalten in Form von Videoaufnahmen und abrufbar unter <http://baek.de/page.asp?his=1.99.3477.7778&all=true>.

Darüber hinaus wird sich ASUpraxis auch immer wieder dieser Thematik durch aktuelle Artikel stellen. □

*Dr. Annegret Elisabeth Schoeller  
Bereichsleiterin Arbeitsmedizin  
Bundesärztekammer*